

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Ausfuhrten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\text{M}$  10  $\text{S}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\text{M}$  30  $\text{S}$ ; auswärts 1  $\text{M}$  45  $\text{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 9.

Dienstag, 22. Januar 1895.

31. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart. Der Eisenbahnfahrplan für den Sommerdienst 1895 wird in einer am Samstag den 2. Febr. d. J. stattfindenden Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten im Sitzungssaale der Generaldirektion der Staatseisenbahnen beraten.

Stuttgart. Der städtische Festetat für 1895/96 enthält einen Garantiefonds von 80000 Mk. Den Löwenanteil hieran trägt die Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe.

Höfen, 18. Jan. Wir sind in der Lage, mitzuteilen, daß für die im vorigen Jahre erbaute Kirche in Höfen ein Staatsbeitrag von 1200 Mk. bewilligt worden ist.

In Waldrennach brachte sich eine Frau in einem Anfall von Geistesstörung schwere Verletzungen bei, indem sie sich mit einer Schere die Pulsader durchschnitt. Man hofft, sie am Leben zu erhalten.

Ehlingen, 19. Jan. Der seither demokr. Landtags-Abg. Brodbeck hat die ihm vom Volksverein angetragene Kandidatur abgelehnt. Hierauf wurde Flaschner Ernst Schwarz gewählt. Derselbe hat angenommen.

Heilbronn, 18. Jan. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern in einer hiesigen Dreherei. Ein 18jähriger Arbeiter kam mit seinem Kopfe an das Schwungrad des Gasmotors; dabei erhielt er einen solchen Schlag, daß er sofort tot zusammenbrach.

## Rundschau.

Baden, 18. Jan. In letzter Zeit wurden wiederholt falsche Fünfmärkstücke in Silber hier ausgegeben. Dieselben tragen das Bildnis Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden, die Jahreszahl 1888 und das Münzzeichen G. Vorsicht ist also hier geboten.

Baden-Baden, 17. Jan. Die Kreisverwaltung Baden hat entsprechend dem Vorgehen anderer Kreise des Landes zu dem Eisenbahnbau Bühl-Bühlertal einen einmaligen Beitrag von 10000 Mk. bewilligt. Obgleich diese Strecke nur eine kurze ist, wird, da die Terrainverhältnisse bei der gebirgigen Lage ungünstige sind, der Bau derselben mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden sein. — Auch im Kappler Thale herrsch große Stimmung,

alsbald mit einem Eitsenbahn-Projekt von Achern nach Ottenhöfen bei der großh. Regierung vorstellig zu werden. Durch letztere Ausführung würden die Höhenluftkurorte Allerheiligen, Wolfsbrunnen, Mummelsee und Hornisgrinde leicht zu erreichen sein. — Im Rastatter Walde wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein Wilderer durch einen Jagdhüter in dem Augenblicke schwer angeschossen, wo er sein unerlaubtes Werk ausführen wollte.

München, 19. Jan. Der bekannte Aesthetiker, Professor Moriz Carriere ist in Folge eines Schlaganfalls 78 Jahre alt gestorben.

Regensburg. Der zweite Haupttreffer der Domsfreiheits-Lotterie im Betrage von 50 000 Mk. ist nach Rattowitz in Oberschlesien gefallen. Die Ziehung wurde am 17. v. M. beendet. — Bei einer Hochzeit, welche am Sonnabend in einem Gasthause in der Nähe von Regensburg stattfand, kam der gewiß äußerst seltene Fall vor, daß die Großmutter, die Ur- und Ururgroßmutter der Braut anwesend waren.

Dinkelsbühl, 18. Jan. In dem nahen Orte Haslach wollte die etwa 25jährige Tochter des Bierbrauers Föttinger gegen Abend warmes Wasser aus dem Braueffel schöpfen, fiel hinein und ertrank. Das Mädchen wurde anfänglich gar nicht vermißt, erst später wurde sie von einem Knecht im Braueffel entdeckt und als Leiche herausgezogen.

Berlin, 17. Jan. Der Reichstag nahm in zweiter Beratung den Zentrumsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes gegen die Stimmen der Konservativen, der Reichspartei, der Nationalliberalen und der freisinnigen Vereinigung an.

Berlin, 18. Jan. (Reichstag.) Bei der fortgesetzten 1. Beratung der Justizgesetznovelle erklärt Lenzmann (Freis. Volksp.) die Vorlage für ein Produkt der Unzufriedenheit weiter Volkskreise mit der Justizpflege. Redner wünscht die Entschädigung unschuldig Verhafteter, die Zuweisung der Preß- und politischen Vergehen an die Schwurgerichte und bekämpft eingehend die Wiedereinführung des tatsächlichen Resumés der Schwurgerichtspräsidenten. Justizminister Schönstedt erklärt, er könne auf Einzelheiten nicht eingehen. Die Vorlage stehe auf dem Boden früherer Reichstagsbeschlüsse. Für die Freunde der Berufung und der Entschädigung empfehle es sich, keine weitgehenden Abänderungsvorschläge einzubringen, damit nicht die ganze Vorlage falle.

— Dem Reichstag ist ein von Mitgliedern verschiedener Fraktionen unterstützter Antrag auf Einführung eines angemessenen Zolles auf Quebrachholz und daraus hergestellter Extrakte und Präparate zugegangen. (Die Schälwaldbesitzer sind längst auf die Zollfreiheit des argentinischen Hilfsstoffs für die Gerberei eifersüchtig. Die Gerberei andererseits erklärt, eine Verteuerung dieses Stoffs nicht ertragen zu können.) — In der Budgetkommission des Reichstags gab der Regierungskommissär General v. Gemmingen auf Anfrage Aufschluß über die im Inland und Ausland angelauten Naturalien. Demnach ist von der Gesamtsumme, welche für Naturalien verausgabt worden ist, etwa über 8 Proz. nach dem Ausland gegangen. Gegenüber der Anregung, möglichst aus erster Hand zu kaufen, hebt der Regierungskommissär hervor, daß dies in den bestehenden Bestimmungen für die Proviandämter bereits vorgesehen sei. Richter bemängelt die darin liegende Bevorzugung der Landwirte auf Kosten der Steuerzahler. General v. Gemmingen weist dem gegenüber nach, daß gerade durch die Zwischenhändler eine Verteuerung des Getreides eingetreten sei. Auf Anfrage Müllers-Sagan bemerkt der Reg. Kommissär, in Ologau seien insgesamt 200 Mann arkrankt. In den Speiseresten wurden keine schädlichen Bestandteile gefunden, die Militärverwaltung stehe vor einem Rätsel.

— Die Einrichtung einer Reichslotterie wird, so schreibt ein Berichterstatter, von der Regierung geplant und in gewissem Sinne auch bereits in die Wege geleitet. Im Allgemeinen denkt man dabei an eine Ausdehnung der Einrichtungen der preussischen Staatslotterie über das ganze Reich unter Entschädigung der Einzelstaaten für Aufgabe ihrer Staatslotterien. Aus dem Bestreben, diese Entschädigungen möglichst in mäßigen Grenzen halten zu können, ist der kürzlich publizierte Erlaß der preussischen Lotteriedirektion an die Colleteure betreffend die Denunziation der Händler auswärtiger Loose zu erklären. Man will eben den Vertrieb der Loose der anderen Bundesstaaten möglichst zurückdrängen, um dann auch mit geringerer Entschädigung davonzukommen. Tatsächlich können Lotterien wie die Hamburger, die braunschweigische, die mecklenburgische und auch die sächsische in dem bisherigen Umfang sich gar nicht erhalten, sobald ihnen der Absatz nach Preußen abgeschnitten ist.

Elbing, 16. Jan. Der höchst seltene Fall, daß ein Mädchen an einem Tage



getauft, eingesegnet und getraut ist, hat sich nach der „Elbinger Ztg.“ am letzten Sonntag in Elbing zugetragen, da eine sechzehnjährige Schöne zu ihrer Trauung weder Tauf- noch Einsegnungsschein vorlegen konnte. Auch die Kirchenbücher gaben nicht den nötigen Ausweis, so daß die Braut in aller Eile vor der Trauung noch getauft und eingesegnet werden mußte.

— Gollnow in Pommern ist eine glückliche Stadt. Die Stadtverordneten haben beschlossen, jedem berechtigten Bürger, d. h. Hausbesitzer der Stadt, im nächsten Jahre 2 Stoß Holz und 6000 Stück Torf frei zu verabfolgen. Die Ursache liegt darin, daß der Stadt weit ausgedehnte Wiesen, sowie große Wälder und Felder gehören, aus denen so reichlicher Gewinn gezogen wird, daß die Bürger nicht nur von Gemeindeabgaben frei sind, sondern auch noch diese Begünstigung umsonst erhalten.

Strasbourg i. E., 19. Jan. Das Desertieren in der französischen Armee nimmt immer mehr zu. In der letzten Woche sind nicht weniger als 5 Deserteure in Strasbourg angekommen. Nach zuverlässigen Mitteilungen leben in Elsaß-Lothringen über 600 französische Deserteure, ebensoviel sollen in Belgien und noch mehr in der Schweiz sich aufhalten. — In dem Dorfe Harskirchen hat sich eine zweite Hochzeit von Kanaan ereignet. Als der dortige Pfarrer in der Sylvesternacht die Magd in den Keller sandte, um von dem dort befindlichen Brunnen einen Eimer Wasser zu holen, brachte sie echten Rotwein zurück. Pfarrer und Frau begaben sich selbst in den Keller, richtig: Der Brunnen spendete Rotwein und setzte diese Freigebigkeit noch mehrere Tage darauf fort. Erklärung: Der nebenanwohnende Weinwirt hat das Unglück gehabt, eine Daube seines großen Lagerfasses zu zertrümmern, ohne es zu bemerken, und so fließt das edle Maß dem pfarrherrlichen Brunnen zu. Schaden und Spott bringt das Malheur dem Wirte genug ein.

Strasbourg i. E. Die am 15. Mai beginnende Industrie- und Gewerbeausstellung für Elsaß-Lothringen, Baden und die Pfalz, welche ein lehrreiches Bild des Standes der hochentwickelten Industrie und des Gewerbes in den drei Ländern bieten wird, zeichnet sich schon äußerlich vor manchen ihres Gleichen durch die landschaftliche Schönheit des gewählten Ausstellungsplatzes aus. Es ist dies ein die städtische Deangerie, den neu angelegten Stadtgarten und ein zugespachtetes Grundstück umfassendes Gelände innerhalb der Stadt. Dasselbe ist zum größten Theil bedeckt mit prächtigen Parkanlagen, wo Teiche und Hügel, Gruppen alter Bäume und Blumenbosquets abwechseln. Die Gesamtgröße beläuft sich auf 21 Hektar und übersteigt den sonst von dergleichen Ausstellungen beanspruchten Platz ganz bedeutend. Auch die Ausstellungs-Gebäude, Wirtschaften, einzelne Pavillons und dergl. nicht mit inbegriffen, haben mit mehr wie zwei und ein halb Hektar Grundfläche eine außergewöhnliche Ausdehnung.

Rhehl, 17. Jan. Rhein und Kinzig steigen hier rapid, bei ersterem ist eine Hochwasserfahr, da wir jetzt noch nicht einmal Normalwasserstand haben, vorerst ausgeschlossen, nicht so bei der Kinzig,

deren Wasserspiegel ist nahezu den Ufern gleich.

Aus der Schweiz. Sieben Jahre lang unschuldig im Zuchthaus gefesselt hat der solothurnische Bürger Vitor Misteli von Aeschi. Auf trügerische Anzeichen und irrtümliche Aussagen hin wurde der Aermste im März 1881 schuldig erklärt, am 4. Okt. 1880 sein Haus angezündet zu haben und zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurteilt, die er auch vollständig abgeessen hat. Erst vergangenen Sommer bekannte sich ein gewisser Mietsmann Mistelis, ein Kaver Stampfi, der bald darauf starb, als Urheber der Brandstiftung, worauf eine Revision des Prozesses folgte, die vor dem Schwurgericht in Solothurn mit der nachträglichen Freisprechung des unschuldig Verurteilten endigte. Für seine Entschädigungsansprüche wurde der hart geprüfte Mann an den Zivilrichter gewiesen.

Wien, 18. Jan. Die Wahl Faures macht einen vortrefflichen Eindruck. Die ganze Presse bespricht dieselbe in zustimmender Weise. Die „Neue Freie Presse“ schreibt; Mit der Entscheidung des Kongresses sei wieder einmal der besonders kräftige Lebenstrieb des französischen Volkes zu spüren. — Ueber die Wahl in Paris schreibt die „Arbeiter-Zeitung,“ Faure sei eine Null; derselbe werde ebenso wie Perier es sich zur Aufgabe machen, den Sozialismus zu bändigen und einen Erfolg der Arbeiter gegen den Kapitalismus zu verhindern.

Verailles, 17. Jan. Der neue Präsident der Republik, Felix Faure feiert in den letzten Tagen dieses Monats seinen 54. Geburtstag. Er ist ein Selbmademan und hat als junger Mann lange in den Gerbereien der Touraine gearbeitet. Heute ist er ein reicher Mann, Chef eines großen Handlungshauses und einer Schiffsrhederei in Havre. In Havre war er während des deutsch-französischen Kriegs Kommandant der Mobilgarde. Damals ward ihm das Kreuz der Ehrenlegion zugeteilt. Unter dem reaktionären Ministerium Broglie wurde er von seinem Posten als Marine-Adjunkt in Havre, den er inne hatte, abgerufen. Er widmete sich nun der Politik. 1876 kandidirte er zum ersten Mal. Aber erst im Jahre 1881 wählten ihn die Republikaner. Seither gehörte er ohne Unterlaß dem Parlament an und hatte einen großen Einfluß auf die Reform des Eisenbahntarifs. Er arbeitete viel in Kommissionen, war mehrmals Untersekretär der Kolonien, im Kabinett Dupuy ward ihm das Portefeuille der Marine zu Theil. Man erinnert sich, daß er am 3. Jan. noch als Mitglied des Kabinetts den Republikanern als der einzige Mann erschien, der in der Wahl um das Kammerpräsidium Brissions entgegenzustellen wäre. Damals refüsirte er, heute hat er im Ringen um den höchsten Staatsposten Brisson geschlagen. Felix Faure ist eine hohe magere Erscheinung, schon weißhaarig, mit einem kleinen weißen Schnurrbart. Er kleidet sich modern, und man sah ihn in der Kammer stets in elegantem Rock und Gamaschen. Er ist nahe verwandt mit dem höchsten Beamten des Kongostaates, und diese Verwandtschaft

joll der französischen Republik wie dem Kongostaat schon über manche Schwierigkeit hinweggeholfen haben. Einen hervorragenden Ruf als Redner hatte er in der Kammer nicht und zählte überhaupt bisher nicht zu den markanteren politischen Persönlichkeiten der dritten Republik. Er ist verheiratet, hat Kinder und macht in Paris ein schönes Haus.

— Die Sozialisten erklärten gestern in den Couloirs, dem Präsidenten Faure nicht so feindlich gegenüber zu stehen wie Casimir-Perier. Sie wollen ihm jedenfalls Zeit lassen, sich am Werke zu zeigen, und erwarten veröhnende Maßnahmen, beispielsweise die Freilassung Gevaux-Richards.

— Die jetzt bekannt gewordenen offiziellen Zahlen des Stichwahlergebnisses sind: Felix Faure 430, Brisson 361 Stimmen. Die Majorität für Faure beträgt also nicht 72, sondern nur 69 Stimmen.

Paris, 19. Jan. Der Exkapitän Dreyfus wurde in aller Stille auf dem Orleans-Bahnhof in einen Zug gesetzt und nach der Ile de Ré gebracht, wo er seine Deportation erwartet. Dreyfus war lachlos und trug Sträflingskleider. Er führt die bei der Degradation abgerissenen Galons in einem Koffer mit sich. (Fr. Z.)

Mailand, 18. Jan. Um 2 Uhr heute Nachmittag ließ sich beim Oberstaatsanwalt am hiesigen Appellhof C. U., ein Unbekannter melden, der vorgelassen wurde und auf den gerade schreibenden Beamten zuschritt, dem er mit einem scharfen Messer den Hals durchschnitt. Der Tod trat sofort ein. Der Mörder, der auf der Stelle verhaftet wurde, soll angeblich der anarchistischen Partei angehören. Er nennt sich Bellocchio. Er antwortet auf die Fragen nicht und heuchelt Irrsinn. An dem Thatsache befinden sich gegenwärtig die Gerichtsbehörden. Die Aufregung in der Stadt ist groß.

Kopenhagen, 18. Jan. Wie hierher gemeldet wird, hat sich der Zustand des russischen Großfürsten Georg sehr verschlimmert. Die Zarin-Witwe reist nach dem Kaukasus.

London, 18. Jan. „Times“ meldet aus Peking: General Wei wurde am 16. d. M. hingerichtet. — Aus Hiogo: Die Japaner schlugen eine äußerst starke Abtheilung Tonghais vollständig, töteten 300 und zersprengten die übrigen. — „Times“ meldet aus Washington: Sherman brachte im Senat eine Bill ein für Abgabe 3proz. Obligationen mit 5jähriger Umlaufzeit.

London, 18. Jan. Der „Standard“ billigt die Wahl Faure's. Derselbe sei aber genötigt, das zu thun, was Perier hätte thun sollen, nämlich die Kammer auflösen und das Land zu befragen. „Daily Telegraph“ sieht in der Wahl eine Niederlage der Sozialdemokraten. Die „Times“ finden die Wahl ausgezeichnet.

Yokohama, 18. Jan. Nach einem Telegramm des General Nodzu vom 15. d. M. aus Kaiping befinden sich in der dortigen Umgebung 41 feindliche Regimenter. Der Kommandeur der 3. Division berichtet, daß eine feindliche Abtheilung in südwestlicher Richtung von Urmjai vorgerückt sei. 2000 Mann befinden sich mit 5 Feldgeschützen in Karitsu Tolato.

— Wie im Jahre 1871 die Deutschen bei dem Einzug in Paris, so bestehen jetzt die Japanesen auf dem Einzug in Peking. Der vom Kaiser von China nach



Japan gesandte Friedens-Unterhändler wird unverrichteter Sache wieder heimkehren.

**Vermischtes.**

(Zum zwölftenmale verheiratet.) Man schreibt aus London: Eine große Volksmenge eilte kürzlich in das Kirchlein von Neath (Wales), wo eine ziemlich ungewöhnliche Eheschließung stattfand. Die Witwe eines im vorigen Jahre verstorbenen Arztes heiratete einen reichen Grundbesitzer aus Neath, und dieser Ehemann war ihr — zwölfter. Mit 15 Jahren verheiratet, hat sie große Reisen gemacht und mit 11 verschiedenen Gatten alle Teile der Welt besucht. Die nun wieder verheiratete Wittib ist erst 40 Jahr alt.

— Ein düsteres soziales Bild zeigt der folgende Fall in Mühlhausen im Elsaß. Die Fabrikarbeiterin Marie Bryner dort erhielt in einer Fabrik für 14 Tage 13,60 Mk. Lohn, wovon sie 12,80 Mk. Kostgeld zahlen muß, sodaß ihr noch ganze 80 Pfg. für ihre sonstigen Bedürfnisse bleiben. Damit mußte sie auch die Kosten eines Wochenbettes bestreiten. In ihrer Not ließ sie sich verleiten, der Fabrik Stoffe im Werte von 16 bis 18 Mk. zu stehlen, und führt zu ihrer Entschuldigung weiter an, daß sie keine Arbeit erhalten habe, bei der viel zu verdienen sei, weil sie dem Direktor nicht, wie andere Arbeiterinnen, zu Willen gewesen sei. Das Gericht spricht sie unter diesen Umständen frei, da bei diesem Lohne, der die Arbeiterin auf unsittlichen Nebenerwerb anweist, unverschuldeter Notstand vorliegt. Ein Kommentar zu diesem sozialen Zeitbild wird kaum nötig sein.

(Die richtigen Namen.) Herr: „Ihr habt also Zwillinge bekommen, Karl?“ — Karl: „Ja vor acht Tagen.“ — Herr: „Wie werdet Ihr sie nennen?“ — Karl: „Donner und Doria!“ — Herr: „Das sind aber zwei merkwürdige Namen?“ — Karl: „Ja, Papa hat sie aber so genannt, als er hörte, daß sie angekommen wären.“

— 400 Eisenbahnwagen mit 470 000 fetten Gänsen wurden kürzlich von einer Berliner Firma in der Umgegend von Wilna und in anderen russischen Ortschaften Stück für Stück 1 Mark angekauft.

**Das Neueste**

was gegenwärtig in der Seifen-Branche geboten wird, ist die „Perl-Seife.“ Wohl keine Seife hat noch so großes Aufsehen erregt wie sie. Dieses Aufsehen erklärt sich dadurch, daß die Perl-Seife sich nicht allein durch vorzügliche Qualität, sondern auch durch ihre erstaunliche Billigkeit auszeichnet. Bisher waren die hochfeinen Seifen verhältnismäßig theuer im Preise, Perl-Seife ist die erste wahrhaft billige. In Paqueten à 3 St. kommt sie zum Verkauf und diese 3 Stück kosten nur 55 Pfg. also noch nicht einmal 19 Pfg. per Stück. Perl-Seife ist daher berufen des deutschen Volkes Lieblingsseife zu werden, eine Seife für Bürger

und Arbeiter, für Weib und Kind, für Stadt und Land. eine Seife, die selbst der Unbemittelte sich anzulegen in der Lage ist, und womit es ihm ein Leichtes wird, Schönheit des Teints und Frische und Zartheit der Haut zu erlangen und sich andauernd zu erhalten. Perl-Seife ist erhältlich in Wilbbad bei **U. Geld, Apotheker Dr. Rehger, Fr. Schmelzle, Kaufmann Kappelmann. Engros-Verkauf: Paul Weiß & Co. Stuttgart.**

**Danksagung.**

Meine Schwägerin Bernhardine Baumann litt längere Jahre an Gelenkrheumatismus; die Arme, Beine und Gelenke waren stark entzündet, angeschwollen und verursachten fürchterliche Schmerzen, so daß dieselbe wie ein Kind aus dem Bett, sowie in dasselbe gehoben werden mußte. Nachdem wir schon verschiedene allopathische Ärzte konsultiert, jedoch ohne Erfolg, hatten wir alle Hoffnung verloren, zumal die Kräfte der p. p. Baumann auf Null reduziert waren. Als letzte Zuflucht wandten wir uns an den **homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Bollbeding, Düsseldorf, Königsallee 6**, welcher Herr das Fr. Baumann in 14 Tagen so kurierte, daß dasselbe vollständig gesund ist, wofür Herrn Dr. Bollbeding unsern herzlichsten Dank.

Crefeld, Hubertusstr. 18.  
**Franz Smitmans, Bäckermstr.**

**Zuch- und Buglinstoffe à Mt. 1.75 per Meter, Cheviots und Meltons à Mt. 1.95 per Meter nadelfertig ca. 140 cm. breit, versenden direct franko Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Depôt. Modernste Muster bereitwilligst franko.**

**Öffentliche und Privat-Anzeigen.**

Revier Wilbbad.

**Kleinnutzholz- u. Brennholz-Verkauf.**

Am **Samstag** den 26. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus zu Wilbbad aus Distrikt I Meistern, Abt. 26 Mittl. Sulzhäusle und Distrikt II Eiberg, Abt. 68 Rohrmis: 34 Werkstangen I. bis III. Cl., 188 Hopfenstangen I. bis III. Cl., 568 Reisstangen I. bis V. Cl., (meist fichtene.) 47 Nm. buchene Scheiter, 56 Nm. buchene Prügel, 420 Nm. buchene Ausschus-Scheiter u. Prügel, 5 Nm. Birken Ausschus-Scheiter und Prügel, 42 Nm. Nadelholz Koller, 33 Nm. Birken Prügel, 173 Nm. Birken Ausschus-Scheiter und Prügel, 273 Nm. Buchen Anbruch und Abfall, 59 Nm. Nadelholz dto. 83 Buchen, 19 Tannen, 19 Nm. gemischte Reispriegel.

Das Kleinnutzholz kommt zuerst zum Verkauf.



**Eibisch- Aldermann'sche Bonbons Gummis- Nola Extract- Emser Pastillen**

empfehlen

**Fr. Funk (G. Lindenberger.)**

Wilbbad.

**Bekanntmachung**

**betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.**

1.) Bezüglich der **Anmeldung zur Stammrolle** schreibt § 25 der Wehrordnung folgendes vor:

1) Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Jan. bis 1. Febr. zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Diensthofen, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgefelln, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnisse stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem andern Orte als dem der Wohnung in Arbeit bezw. im Dienste stehen, der Ort, in welchem sie ihre Wohnung (Schlafstellen) haben;

b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten, der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

3) Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

4) Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

5) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.

6) Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 oder 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

7) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im letzten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Aenderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

8) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatz-



behörden ausdrücklich hievon entbunden, oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

9) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt und Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens binnen dreier Tage zu melden.

10) Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldefrist.

11) Wer die vorge schriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1895 ebensowohl Württemberger als Angehörige anderer deutschen Staaten und zwar:

1) Alle im Jahre 1875 geborenen jungen Männer.

2) Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1873 und 1874, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch der Ersatzreserve, noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mögen dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3) Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche, aus irgend einem Grund z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strahhaft kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht, oder noch nicht insoweit teigelnommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4) Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Bestimmungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Den 12. Januar 1895.

Stadtschultheißenamt:  
Bäzner.

# Blatt-Ansträger

wird gesucht von der  
Expd. d. Bl.

## Wohnungen zu vermieten.

In meinem Neubau an der König-Karlstraße sind per Georgii (23. April d. J.) 4 geräumige Wohnungen bestehend aus je 5 Zimmern samt Zubehör, zu vermieten.

Werkmeister Krauß.

## Fruchtbranntwein,

3jährigen, für dessen Reinheit garantiert wird, empfiehlt  
Chr. Wildbrett.

## Keuch- und Krampf-

husten, sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeier's Salus-Bonbons. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei:

Conditor Lindenberger.

# Magenleidende!

Allen denen, die durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Leiden sich zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräutersäften auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt, und dessen wohlthätige Folgen bei Unbehagen, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, sich vorzüglich erwiesen haben. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,

der  
Hubert Ullrich'sche

## Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel und ist kein Abführungsmittel. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte, naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mark 1.25 und Mark 1.75 in Wildbad, Liebenzell, Calw, Neuenbürg, Weil, Gernsbach, Forbach, Rothenfels, Brödingen, Lichtenthal, Baden-Baden, Pforzheim, Zeinach, Wildberg, Altensteig, Stuttgart u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Original-Preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0 Ebereschensaft 150,0, Kirschsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helene-Wurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Aufbewahren!!!

## Bitte lesen



Die allein echten Spikweg-Brust-Bonbons à 20 Pfg. und 40 Pfg., Spikweg-Brust-Saft à 50 Pfg. und 100 Pfg. sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name Carl Rill, Ede Hauptstätter- u. Christophs-Straße Stuttgart verlangt werden.

NB. Die allein ächten Rill'schen Spikweg-Bonbons und Saft sind nur zu haben bei: Dr. C. Wegger, Apoth. Wildbad; W. Socher, Calmbach.

## Kalender

für das Jahr 1895

sind noch zu haben bei

Chr. Wildbrett.

## Emil Voigt's Unfall-Balsam

Gesegl. gezeichnet.

Sollte in keiner Familie fehlen. Dieser „Unfall-Balsam“ ist alt, erprobt bei Unfällen aller Art: Bei Fuß- oder Handverrenkung oder Verstauchung, Hüft- oder Kniegelenks-Entzündung, Quetschung, Had-, Stich- u. Schnittwunden, auch eiternden, Insektenstichen, Verbrühungen, Brandwunden, Sichts-Rheumatismus, Gliederweh, überhaupt bei allem was mit Einreiben oder Umschlagen hergestellt werden soll.

Kein Geheimmittel! Das General-Depot für Deutschland von H. Otto, Apotheker in Heilbronn a. N., hat die freie Verkaufserlaubnis vom Kgl. Württ. Medizinal-Kollegium in Stuttgart erhalten. Preis pr. Fl. 1 Mk. und nur echt mit obiger Schutzmarke.

Niederlage in Wildbad bei Apotheker Dr. C. Wegger.

